



► Bei einer Sucht oder psychischen Erkrankung der Eltern leiden Kinder mit. Der Eltern-Kind-Treff Mini-KiZ ist ein Einstieg ins Hilfesystem. 6



► Essstörungen haben in der Corona-Pandemie deutlich zugenommen. Der Beratungsbedarf in der Caritas-Fachambulanz hat sich fast verdreifacht. 10



[www.caritas-neuss.de](http://www.caritas-neuss.de)

# caritas aktuell

INFORMATIONEN AUS DEN FACHBEREICHEN DES CARITASVERBANDES RHEIN-KREIS NEUSS E.V.

*Dutzende ehrenamtliche Helferinnen und Helfer machen alten, behinderten oder kranken Menschen das Leben ein klein wenig leichter. Sie bieten eine Art moderner Nachbarschaftshilfe für die kleinen Hindernisse und Probleme des Alltags.*

## Hilfe für die kleinen Dinge

Ein selbstbestimmtes Leben bis ins hohe Alter im eigenen Zuhause - das ist der Wunsch sehr vieler Menschen. Die Caritas hilft dabei mit einem breiten Angebot an Service- und Unterstützungsleistungen. Das Spektrum reicht von der ambulanten Pflege über den Haus-Notruf-Dienst oder den Mahlzeitservice bis hin zu Tagespflegeeinrichtungen, um nur einige Beispiele zu nennen.

Oft sind es aber auch die vermeintlich „kleinen Dinge“ des Alltags, die alten, behinderten oder kranken Menschen Mühe machen. Da ist mal eine kaputte Glühbirne an einer schwer zugänglichen Stelle zu wechseln. Oder das Laptop für den regelmäßigen Videochat mit den weit entfernt wohnenden Kindern und Enkeln funktioniert nicht richtig. Auch eine Begleitung zum Einkauf, zum Arztbesuch oder Unterstützung in einer Behördenangelegenheit sorgt für ein Plus an Sicherheit.

All das sind Dinge, um die sich früher oft Angehörige gekümmert haben oder für die man einen Nachbarn um Hilfe bitten konnte. Doch in der heutigen Zeit leben die erwachsenen Kinder, meist aus beruflichen Gründen, oft weit entfernt. Und der Mikrokosmos „Nachbarschaft“ ist anonym geworden.

Der Caritasverband Rhein-Kreis Neuss hat die Zeichen der Zeit erkannt und bietet schon seit längerem mit den „Helfenden Händen“, den „Alltagshelfern plus“ oder dem Handwerksdienst konkrete Hilfen für die oben beschriebenen „kleinen Dinge“ des Alltags. Es ist eine Art moderner Nachbarschaftshilfe, die jeder kostenlos in Anspruch nehmen

kann. Möglich ist dies durch das herausragende Engagement Dutzender Ehrenamtlicher. Sie erledigen nicht nur Aufträge, sondern nehmen sich auch Zeit für ein nettes Gespräch oder ein paar aufbauende Worte. Einige Beispiele für den Einsatz der ehrenamtlichen Helfer finden Sie auf den folgenden Seiten.

*weiter Seite ► 2 - 5*

Schwerpunkt  
Hilfen im  
Alltag



*Die Begleitung zum Einkauf kann ebenfalls ein Tätigkeitsfeld der ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer sein.*

## Vorwort

## Die kleinen Schritte gehen

Liebe Leserinnen und Leser, jeder Mensch hat in seinem Leben irgendwann einmal Hilfe und Unterstützung nötig. Das müssen nicht zwangsläufig große Lebenskrisen sein. Auch bei den kleinen Dingen, die das Leben manchmal mühsam machen, kann ein aufmunterndes Wort oder eine zupackende Hand viel bewirken – und sei es nur beim Wechseln einer Glühbirne. Für dieses und andere kleinere oder größere Probleme bietet die Caritas dank des herausragenden Engagements vieler Ehrenamtlicher passgenaue „Hilfen im Alltag“. Einige Beispiele finden Sie auf den folgenden Seiten.

Die große Nachfrage, aber auch die enorme Hilfsbereitschaft zeigen, wie wichtig diese vermeintlich kleinen Dienste am Nächsten sind. Insofern ist das ein treffendes Beispiel für unser Caritas-Motto „Not sehen und handeln.“ Es sind diese kleinen Dinge, die Caritas ausmachen, die Caritas ein Gesicht geben. Wir sind die Summe der Dinge, die unsere 1.100 hauptamtlichen und 500 ehrenamtlichen Mitarbeitenden für andere Menschen tun.

Wir versuchen in all unseren Diensten und Einrichtungen, die Menschen, da wo sie es brauchen und möchten, ein Stück zu begleiten, wenn der Weg mal schwer und steinig wird. Es sind meist die kleinen Schritte, die das Leben ein Stückchen besser machen. Und manchmal muss man einen Schritt zurückgehen, um wieder zwei nach vorne machen zu können. Es tut gut, dabei die Caritas an seiner Seite zu wissen.

Wir möchten Sie ermutigen, diese kleinen Schritte jeden Tag zu gehen. Und wenn Sie mal Hilfe brauchen, sind wir da!



Marc Inderfurth, Vorstand

*Die Alltagshelfer in Grevenbroich bieten Hilfe und Begleitung bei den kleinen Problemen und Herausforderungen des Alltags. Seit kurzem wird über die „Alltagshelfer plus“ nicht nur punktuelle, sondern auch regelmäßige Unterstützung angeboten.*

## Ein „Plus“ gegen die Einsamkeit

**Die Alltagshelfer in Grevenbroich packen an: Ein Team von rund 20 Ehrenamtlichen bietet Unterstützung und Begleitung beim Einkauf, bei Behördenangelegenheiten, bei kleineren Reparaturen im Haushalt, bei Arztterminen oder auch nur bei einem Spaziergang.** Der Bedarf ist groß und wächst weiter, sagt Birgit Steins vom Pfarrverbund Grevenbroich Rommerskirchen, die das Kooperationsprojekt zwischen Kirche und Caritas gemeinsam mit Jürgen Weidemann von der Gemeindec Caritas Grevenbroich koordiniert.

**Die Alltagshelfer haben Hochkonjunktur. Die Corona-Pandemie hat das noch verstärkt. Allein 2021 wurden 300**

**Aufträge erledigt – deutlich mehr als in Vor-Corona-Zeiten.** Und der Trend setzt sich fort: Im ersten Quartal 2022 gab es schon doppelt so viele Anfragen wie im gleichen Zeitraum des Vorjahres, berichtet Jürgen Weidemann. Erfreulicherweise wächst jedoch nicht nur die Zahl der Menschen, die Hilfe bei den kleinen Dingen des Alltags suchen, ergänzt Birgit Steins: „Wir haben viele Anfragen von Menschen, die sich als Alltagshelfer ehrenamtlich engagieren möchten.“

Der 2014 gestartete Alltagshelfer-Dienst ist grundsätzlich eher für punktuelle Einsätze vorgesehen, erklärt Jürgen Weidemann. Einmal den Rasen mähen, weil der betagte Hausherr erkrankt ist – das ist kein Problem. Aber wöchentliche Gärtnerdienste kommen nicht in Frage.

Schwerpunkt  
Hilfen im  
Alltag



„Es gibt mir Auftrieb, wenn ich anderen helfen kann“, sagt Jutta Matuszewski. Sie gehört zum Team der Alltagshelfer in Grevenbroich.



Foto: auremar - stock.adobe.com

*Eine Lampe muss montiert werden: Ein typischer Auftrag für die Alltagshelfer. Etwa 300 solcher kleineren Hilfen und Unterstützungsleistungen im und um den Haushalt wurden im letzten Jahr erledigt.*

Auch pflegerische Tätigkeiten, Putzdienste oder professionelle Handwerkerarbeiten sind nicht Sache der ehrenamtlichen Alltagshelfer.

**Dennoch zeigt sich gerade im Zuge der Pandemie, dass viele einen regelmäßigeren Kontakt wünschen. Denn Corona hat vor allem ältere Menschen einsam gemacht. „Einsamkeit und eingeschränkte Mobilität sind eine ungute Kombination, der wir mit dem Angebot ‘Alltagshelfer plus’ etwas entgegenzusetzen wollen“, sagt Jürgen Weidemann.** Da gibt es zum Beispiel eine ältere Dame, die vor kurzem Witwe geworden ist und ab und zu gern jemand um sich hat, der sie zum Einkaufen oder auf einen Spaziergang begleitet oder ihr auch nur bei einer Tasse Kaffee Gesellschaft leistet. **Darum heißen die Alltagshelfer seit 2021 „Alltagshelfer plus“.** Das Plus ist das Mehr an Zeit, das die Alltagshelfer mitbringen.

Aktuell sind es fünf Menschen, die längerfristig begleitet werden. Zwei von ihnen betreut Jutta Matuszewski. Die eine ist eine Seniorin, die im Altenheim lebt und trotz ihrer 98 Jahre noch recht rege ist. Jutta Matuszewski besucht sie einmal pro Woche. Dann gehen die beiden spazieren, und natürlich wird anschließend bei Kaf-

fee und Kuchen geklönt. Eine besondere Freude ist der alten Dame, wenn die Alltagshelferin ihren kleinen Hund mitbringt.

Zum zweiten unterstützt Jutta Matuszewski eine erst knapp 60-jährige Frau, die nach einem schweren Unfall im Rollstuhl sitzt. Sie ist kürzlich wegen der Zentrumsnähe von Hemmerden in die Innenstadt von Grevenbroich gezogen. Dort ist sie aber weitgehend auf sich allein gestellt. Sie hat in ihrem neuen Umfeld noch keine Kontakte und kann wegen ihrer

eingeschränkten Mobilität auch keine knüpfen. Bei ihr ist die Alltagshelferin ebenfalls einmal pro Woche für einige Stunden, um sie zu Einkäufen zu begleiten, ihr Gesellschaft zu leisten und einfach zuzuhören, wenn sich

die von ihrem Schicksalsschlag getroffene Frau etwas von der Seele reden will.

**Jutta Matuszewski war in ihrem Berufsleben stets im sozialen Bereich tätig. Darum kann sie gut mit den manchmal auch belastenden Situationen umgehen, die die Aufgabe der Alltagshelferinnen und -helfer mit sich bringen können. Zudem werden die Ehrenamtlichen von Birgit Steins und Jürgen Weidemann intensiv begleitet.** Es gibt regelmäßige Teamgespräche und Fortbildungen zu verschiedenen Themen. Zudem können bei

Bedarf auch die Caritas-Seniorenberatung oder andere Fachdienste eingeschaltet werden, wenn die Aufgabe die Zeit und die Kräfte der Alltagshelfer übersteigt.

Jutta Matuszewski jedenfalls freut sich auf ihre wöchentlichen Alltagshelfer-Dienste: „Ich schöpfe aus der Arbeit Kraft. Es gibt mir Auftrieb, wenn ich anderen helfen kann.“

Wer Unterstützung bei kleinen Dingen des Alltags benötigt, kann die Alltagshelfer unter der Telefonnummer 0157/54860740 montags bis freitags jeweils von 9 bis 17 Uhr (außerhalb dieser Zeiten Anrufbeantworter) erreichen.

Wer die Alltagshelfer plus als Ehrenamtler unterstützen möchte, kann sich an Birgit Steins (Tel. 0177/8686037, E-Mail birgit.steins@kath-gv-roki.de) wenden.

[www.alltagshelfer-grevenbroich.de](http://www.alltagshelfer-grevenbroich.de)

## Kontakt und Hilfe im Café Alltäglich

In Ergänzung zum Alltagshelfer-Dienst gibt es in Kapellen (Gemeindezentrum) und in Grevenbroich-Mitte (Eröffnung im Sommer in den Räumen der Pfarre St. Peter und Paul) jeweils ein „Café Alltäglich“. An beiden Standorten können Menschen zweimal pro Woche bei Kaffee und Keksen oder einem leckeren Frühstück miteinander ins Gespräch kommen und Kontakte knüpfen.

Nach Absprache mit den Alltagshelfern werden auch dort kleine Unterstützungsleistungen angeboten. Zudem gibt es Informationen und Tipps bei konkreten Fragen zur Bewältigung des Lebensalltags. Auch mit diesem Angebot wollen die Alltagshelfer dazu beitragen, sozialer Isolation entgegenzuwirken.

In Dormagen sind die Helfenden Hände ein wichtiger Bestandteil des sozialen Netzes. Fast 50 Ehrenamtliche bieten vor allem älteren und/oder kranken Menschen vielfältige Unterstützung bei der Bewältigung des Alltags.

# Handfeste Hilfen

Die ältere Dame weiß, welche Nummer sie wählen muss: Unter 02133/257919 melden sich die „Helfenden Hände“ – diesmal in Person von Karin Brunner. Die Seniorin hat eine kleine Kommode bestellt und braucht Hilfe beim Zusammenbau. Ein Fall für Ulrich Jansen. Ihn ruft Karin Brunner an, ob er den Auftrag übernehmen möchte. Ulrich Jansen will. Er macht einen Termin mit der Dame aus. Die Aufgabe ist für den passionierten Heimwerker kein Problem. In zwei Stunden ist das Möbelstück montiert und die Besitzerin glücklich.

Es ist ein klassischer Auftrag für die Helfenden Hände. „Was wir tun, ist eine Art Nachbarschaftshilfe für Menschen, die keine Nachbarn sind“, sagt Karin Brunner. Sie ist eine von sechs ehrenamtlichen Koordinatorinnen, bei denen die Anfragen über die zentrale Rufnummer eingehen. Es geht um kleine Alltagshil-

fen, für die kein Handwerker und kein professioneller Dienstleister ausreicht: zum Beispiel eine Glühbirne, die gewechselt werden muss, Tipps bei PC- oder Handy-Problemen, Begleitung zum Arztbesuch, Erledigung von Einkäufen, die Fixierung einer klappernden Jalousie. Während der Corona-Zeit kam auch die ein oder andere Gassi-Runde mit einem Hund dazu, dessen Besitzer in häuslicher Quarantäne war. Das und vieles mehr zählt zum Aufgabenspektrum der „Helfenden Hände“. Und natürlich gehören sehr oft eine Tasse Kaffee und ein nettes Gespräch dazu.

47 ehrenamtliche Helferinnen und Helfer engagieren sich aktuell bei den „Helfenden Händen“. Es ist ein gemeinschaftliches Angebot der Caritas, der Diakonie und der Stadt Dormagen, er-

klärt Caritas-Mitarbeiter Heinz Schneider, der das Hilfsnetzwerk als hauptamtlicher Koordinator gemeinsam mit seiner Kollegin Barbara Funda von der Diakonie begleitet. Das Altersspektrum der Helferinnen und Helfer reicht von Mitte zwanzig bis Anfang siebzig – von Studierenden bis zu frischen Rentnerinnen und Rentnern.

Schwerpunkt  
Hilfen im  
Alltag

Klar ist: Der Einsatz der „Helfenden Hände“ beschränkt sich auf die kleinen Dinge des Alltags. Pflege- und Putztätigkeiten gehören ebenso wenig dazu wie regelmäßige Fahrdienste, umfangreiche Elektro- und Renovierungsarbeiten oder Umzüge.

Auch sind die „Helfenden Hände“ nicht mittags da, wenn morgens eine Anfrage kommt. „Wir sind nicht die Feuerwehr“, betont Karin Brunner.



Kleine Alltagshilfen, wie zum Beispiel die Erledigung von Einkäufen, gehören zum vielfältigen Tätigkeitsspektrum der „Helfenden Hände“.



Sie packen bei den Helfenden Händen in Dormagen tatkräftig mit an: Ulrich Jansen und Karin Brunner.

An die 300 Einsätze pro Jahr absolvieren die „Helfenden Hände“ für die Bürgerinnen und Bürger in Dormagen. Sie sind damit ein wichtiger Faktor im sozialen Gefüge der Stadt – auch weil sie

über den Tellerrand ihres Auftrags hinaus schauen. Nicht selten kommt es vor, dass die Helferinnen und Helfer feststellen, dass da ein Mensch im Alltag nur schwer zurechtkommt. Dann kann, wenn es der

Betreffende wünscht, schnell und unkompliziert ein Kontakt zum Beispiel zur Seniorenberatung von Caritas oder Diakonie hergestellt werden, erklärt Heinz Schneider: „Diese soziale Komponente ist uns sehr wichtig.“ Darum werden die „Helfenden Hände“ intensiv begleitet, betont Barbara Funda. Es gibt regelmäßige Treffen zur Fortbildung, aber auch das Gesellige kommt nicht zu kurz.

**Geld nehmen die „Helfenden Hände“ übrigens nicht. Die Dankbarkeit der Menschen ist Lohn genug, sagt Ulrich Jansen.** Willkommen sind Spenden, für die die Helferinnen und Helfer gerne einen Überweisungsvordruck weitergeben.

Unter der Nummer 02133/257919 können sich Menschen, die Unterstützung benötigen, an die „Helfenden Hände“ wenden (montags bis freitags 9 bis 17 Uhr, außerhalb dieser Zeiten mit Anrufbeantworter).

Wer ehrenamtlich als „Helfende Hand“ tätig werden will, kann sich melden bei Barbara Funda (Tel. 02133/539220) oder Heinz Schneider (Tel. 02133/2500-108).

[www.helfende-haende-dormagen.de](http://www.helfende-haende-dormagen.de)

## Netzwerk 55plus Neuss Mitte

### Ehrenamtlicher Handwerksdienst unterstützt ältere Menschen

Der ehrenamtliche Handwerksdienst des „Netzwerkes 55plus Neuss Mitte“ geht wieder an den Start. Der Dienst in Trägerschaft des Caritasverbandes Rhein-Kreis Neuss unterstützt seit vielen Jahren ältere Menschen zu Hause. Die Ehrenamtlichen wechseln Leuchtmittel, führen kleinere Reparaturen an Einrichtungsgegenständen durch oder sind die helfende „dritte“ Hand bei einer handwerklichen Tätigkeit im Haushalt. In Coronazeiten konnte der Handwerksdienst zeitweise nicht angeboten werden.

Mit dem Neustart des Dienstes wird auch die Erreichbarkeit verbessert: Koordinatorin Evelyn Schmidt vom Lotsenpunkt Neuss-Stadtmitte steht nun montags bis freitags unter der Telefonnummer 02131 / 1259563 für Anfragen zur Verfügung. Wei-

tere Informationen gibt es auch per Mail unter [evelyn.schmidt@caritas-neuss.de](mailto:evelyn.schmidt@caritas-neuss.de). Der Lotsenpunkt ist eine Anlaufstelle für ältere Menschen im Quartier in Trägerschaft des Caritasverbandes, gefördert von der Stadt Neuss. Auch neue ehrenamtliche Handwerkerinnen und Handwerker sind herzlich willkommen, gerne auch mit Kenntnissen zur Nutzung digitaler Medien wie Laptop, Tablet und Smartphone. Das Team des Handwerksdienstes trifft sich an jedem letzten Dienstag im Monat um 10 Uhr im Nachbarschaftscafé, Friedrichstraße 42, in Neuss.

Schwerpunkt  
Hilfen im  
Alltag

Evelyn Schmidt  
Lotsenpunkt Neuss-Stadtmitte  
Tel. 02131 / 1259563  
[evelyn.schmidt@caritas-neuss.de](mailto:evelyn.schmidt@caritas-neuss.de)



Foto: M.Dörr / M.Frommherz - stock.adobe.com

Bei kleineren Reparaturarbeiten hilft der Handwerksdienst des Netzwerks 55plus.

Gerade Kinder leiden besonders, wenn beim Vater oder der Mutter eine Sucht oder eine psychische Erkrankung vorliegt. Dies gilt erst recht für Kleinkinder. Darum gibt es nun den Eltern-Kind-Treff „Mini-KiZ“ als niedrigschwelligen Einstieg ins Hilfesystem.

## „Ich bin nicht allein“



**Wenn Eltern suchtkrank oder psychisch krank sind, ist das nicht nur für die Betroffenen selbst, sondern für das gesamte Familiensystem eine enorme Belastung. Dies gilt auch und besonders für die Kinder.** Viele wachsen von klein auf in diese Situation hinein – mit unabsehbaren Folgen für die kindliche Entwicklung. Nicht wenige fühlen sich mitverantwortlich oder gar schuldig, dass es der Mutter oder dem Vater schlecht geht. Viele versuchen, die oft konfliktbeladene Situation zuhause aufzufangen, indem sie eine Verantwortung übernehmen, der sie nicht gewachsen sein können. Es gilt heute als wissenschaftlich erwiesen, dass Kinder sucht- oder psychisch kranker Eltern eine erhöhte Wahrscheinlichkeit haben, später selbst eine psychische Erkrankung zu entwickeln.

**Darum baut die Caritas Suchtkran-**

**kenhilfe das erfolgreiche Angebot KiZ (Kinder im Zentrum) weiter aus.** Bei KiZ können Kinder bis ins Jugendalter in altershomogenen Gruppen für einige Stunden Abstand gewinnen und – je nach Stimmungslage – heruntoben und ausgelassen sein, sich kreativ betätigen, Gemeinschaft erleben oder über ihre Gefühle reden. Kurz: einfach mal Kind sein.

**Bisher gibt es dieses Angebot für Kinder ab dem Grundschulalter. Neu ist nun der Eltern-Kind-Treff „Mini-KiZ“. Es ist ein niedrigschwelliges Angebot zur Unterstützung psychisch kranker oder suchtkranker Eltern mit ihren Kleinkindern von null bis drei Jahren, erklärt Manfred Klein, Leiter von KiZ. Davon profitieren sowohl die Kinder als auch die Eltern.** Letztere finden in dem

zweistündigen, wöchentlichen Angebot die Möglichkeit zum Austausch mit anderen, die in einer ähnlichen Situation sind. Sie können in zwangloser Atmosphäre Kontakte knüpfen, Wege aus der Isolation finden. Die Resonanz ist bisher sehr positiv, berichtet Manfred Klein: „Es nimmt enorm viel Druck von den Eltern, wenn sie merken: ‚Ich bin nicht allein mit meinem Problem‘.“

**Für die Kleinkinder und ihre Eltern gibt es in der von zwei Fachkräften begleiteten Gruppe Spiel-, Entspannungs- und Bewegungsangebote sowie Tipps, um einmal vom Familienalltag abzuschalten. Das stärkt die Bindung zum eigenen Kind. Zugleich ist es ein Ziel, eine altersgerechte Sprache zu finden, um mit den Kindern über die Erkrankung zu kommunizieren und eventuelle**

Gefördert durch die BZgA im Auftrag und mit Mitteln der gesetzlichen Krankenkassen nach § 20a SGB V



Foto: Tomsickova - stock.adobe.com

### Schuldgefühle gar nicht erst entstehen zu lassen.

Je nach Bedarf und Wunsch der teilnehmenden Eltern können weitere Fachleute zu unterschiedlichen Themen hinzugezogen werden, zum Beispiel Hebamme, Kinderkrankenschwester oder Ernährungsberaterin. In schwierigen Lebenslagen kann Kontakt zu entsprechenden Fachdiensten oder Hilfsangeboten hergestellt werden.

Der für die Teilnehmenden kostenlose Eltern-Kind-Treff Mini-KiZ wird gefördert von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung und finanziert durch das GKV-Bündnis für Gesundheit, einen Zusammenschluss der gesetzlichen Krankenkassen.

**KiZ – Kids im Zentrum**  
Barbara Wever

Rheydter Straße 176  
41464 Neuss  
Tel. 02131/889-163  
barbara.wever@caritas-neuss.de

## Allgemeine Sozialberatung in Dormagen

Seit Februar 2021 ist Peter Lotz als Nachfolger von Karin Graf-Rastetter für die Allgemeine Sozialberatung in Dormagen zuständig. Dies ist ein breit gefächertes Beratungs- und Hilfsangebot für Menschen in persönlichen und sozialen Problemsituationen in Dormagen. Ein Schwerpunkt der Beratung ist die Hilfestellung zur Sicherung des Lebensunterhaltes. Der Diplom-Sozialpädagoge Peter Lotz bringt reichlich Beratungserfahrung mit – etwa aus dem Bereich der Schwangerschaftsberatung bei *esperanza*, wo er unter anderem für die Väterberatung zuständig ist.

Die Fragen, mit denen Klientinnen und Klienten in die Allgemeine Sozialberatung kommen, drehen sich meist um das Thema Existenzsicherung. Beispielweise fragen viele, ob sie ein Anrecht auf Leistungen haben, etwa auf Arbeitslosengeld, Wohngeld, Kinderzuschlag oder Leistungen vom Jobcenter. Geringverdienende oder Menschen, die durch die Corona-Pandemie in eine Notlage geraten sind, möchten sich zu aufstockenden Leistungen beraten lassen. Viele Ratsuchende benötigen Unterstützung in Behördenangelegenheiten – vom Ausfüllen komplizierter Anträge über die Zusammenstellung notwendiger Unterlagen bis hin zu Hilfe bei der Formulierung von Widersprüchen.

### Allgemeine Sozialberatung Dormagen

#### Sprechzeiten:

montags 9 - 12:30 Uhr

donnerstags 13:30 - 16:30 Uhr

Tel. 02133 2500-104

peter.lotz@caritas-neuss.de

## Zeit für Gesundheit

### Auszeichnung an FIM für „Bewegte Pause“

Im Rahmen der jährlichen Aktion „Zeit für Gesundheit“ hat der Caritasverband im Jahr 2021 das Thema „Gesunde Pause“ aufgegriffen und dabei die Mitarbeitenden eingeladen, Konzepte für eine solche gesunde Pause einzureichen. Sieger des Wettbewerbs war der Fachdienst für Integration und Migration, der seit November 2020 eine Bewegte Pause anbietet. Es werden Übungssequenzen durchgeführt mit dem Ziel, Verspannungen und Muskelverkürzungen entgegenzuwirken und die Rücken-/Nacktmuskulatur zu stärken. Hintergrund ist, dass die meisten Mitarbeitenden des FIM eine hauptsächlich sitzende Tätigkeit ausüben. Während der Corona-Pandemie wurde die Bewegte Pause auch online angeboten.

Maßgeblich an der Entwicklung des Konzepts beteiligt war Chrisoula Charisiadou, Mitarbeiterin FIM Sekretariat. Sie verfügt über Zusatzqualifikationen als Diplom-Yogalehrerin, lizenzierte Pilates-trainerin, Qi Gong Übungsleiterin und Gruppenfitness-Trainerin.



Vorstand Hans W. Reisdorf gratulierte FIM-Leiterin Darja Jeftic und Chrisoula Charisiadou mit Blumen und einer Prämie von 1.000 Euro.

Der Gesetzgeber will die ambulante und stationäre Pflege weiter professionalisieren. Darum wurde 2021 eine neue einjährige Ausbildung zur Pflegefachassistenz ins Leben gerufen. Das ist Chance und Herausforderung zugleich.

# Neustart in vielerlei Hinsicht

**Kirsten Neesen macht einen Neuanfang. Zum einen persönlich: Nachdem die Kinder inzwischen groß sind, will die 42-Jährige sich beruflich neu orientieren. Daher hat sie im Oktober 2021 eine Ausbildung zur Pflegefachassistentin im Caritashaus Hildegundis von Meer in Meerbusch-Osterath begonnen. Das ist nicht nur für sie selbst, sondern auch für die Caritas im Rhein-Kreis Neuss ein neues Kapitel: Denn Kirsten Neesen gehört zu den ersten Auszubildenden in diesem neuen Berufszweig, der die bisherige Altenpflegehelferausbildung ablöst.**

Im Zuge des Gesetzes zur Weiterentwicklung der Gesundheitsversorgung

(GVWG) will der Bund mehr Geld und mehr Personal in die Pflegeeinrichtungen bringen. So gibt es zum Beispiel einen bundeseinheitlichen Personalschlüssel, der auch für die Caritashäuser eine Mehrpersonalisierung von bis zu 20 Prozent an mindestens einjährig qualifizierten Pflegekräften ermöglicht.

**Die Pflegefachassistentinnen und -assistenten sollen neben den dreijährig qualifizierten Pflegefachkräften eine weitere Säule der Versorgung bilden. So erfreulich diese vom Gesetzgeber in Aussicht gestellte Personaloffensive ist, so groß ist die damit verbundene Herausforderung.** Denn auf einem Personalmarkt, der ohnehin durch Fachkräfte-

mangel gekennzeichnet ist, gilt es nun, in der Konkurrenz mit anderen Anbietern und Einrichtungen, Interessenten für die Ausbildung zu Pflegefachkräften zu finden.

Allein im Caritashaus Hildegundis von Meer sollen elf Vollzeitstellen für Pflegefachassistentinnen und -assistenten geschaffen werden. Einrichtungsleiterin Lydia Wisner ist zuversichtlich, dass das gelingt. „Aber es ist schwierig, geeignete Bewerberinnen und Bewerber zu finden“, sagt sie. Denn die Ausbildung ist im Vergleich zum alten Berufsbild der Altenpflegehelferin zwar gleich lang, aber deutlich anspruchsvoller. Die Pflegefachassistenten-Kräfte sollen gewissermaßen die Basisarbeit, zum Beispiel die Grundpflege und auch zum Teil Behandlungspflege, mit und an den Altenheimbewohnern durchführen und den Pflegefachkräften zurarbeiten. Letztere sollen dafür mehr beratende und administrative Aufgaben übernehmen.

**Damit kommt den Pflegefachassistentinnen und -assistenten ebenfalls mehr Verantwortung und Eigenständigkeit zu. Darum ist Lydia Wisner froh, in Kirsten Neesen eine Auszubildende gefunden zu haben, die der Aufgabe nicht nur gewachsen ist, sondern sie auch gern macht.** „Alte Menschen möchten Zuwendung“, beschreibt Lydia Wisner einen wesentlichen Aspekt des Anforderungsprofils. Für Kirsten Neesen ist das kein Problem: „Ich gehe gern auf Menschen zu.“ Vor dem Start ihrer Ausbildung hat sie ein halbjähriges Praktikum im Caritashaus Hildegundis absolviert und dabei schnell einen Draht zum Beruf und zu den Menschen gefunden. „Mit gefällt es, Neues zu lernen und für andere Menschen da zu sein“, betont sie.

Altenpflege ist bei den Neesens übrigens Familiensache: Tochter Gina-Maria arbeitet als Auszubildende zur Pflegefachkraft im Caritashaus Hildegundis von Meer – und war nicht ganz unbeteiligt an der Berufswahl ihrer Mutter.



Neue Herausforderung: Kirsten Neesen macht gerade eine Ausbildung zur Pflegefachassistentin im Caritashaus Hildegundis von Meer.



Millionen Menschen sind wegen des Krieges in der Ukraine auf der Flucht. Auch im Rhein-Kreis Neuss sind viele Geflüchtete eingetroffen, vor allem Frauen mit Kindern. Die Caritas bietet auf verschiedenen Ebenen Hilfe und Unterstützung.

Der russische Krieg gegen die Ukraine hat Millionen Menschen in die Flucht getrieben. Das UN-Flüchtlingswerk rechnet mit bis zu fünf Millionen Geflüchteten. Die Caritas im Rhein-Kreis Neuss bietet Akuthilfe, Beratung und Unterstützung.

# Überwältigende Hilfsbereitschaft

**Auch im Rhein-Kreis Neuss sind bereits viele Menschen angekommen, die aus ihrer ukrainischen Heimat fliehen mussten. Ein großer Teil davon sind Frauen mit Kindern. Viele sind vorerst privat untergekommen – bei Bekannten oder bei Bürgern, die Wohnraum zur Verfügung gestellt haben. Die Hilfsbereitschaft in der Bevölkerung ist enorm. Auch die Caritas im Rhein-Kreis Neuss steht mit verschiedenen bestehenden und geplanten Angeboten bereit um zu helfen.**

Die unterschiedlichen Angebote und die Vernetzung zu den ehrenamtlichen und kommunalen Hilfsmaßnahmen koordinieren Darija Jestic (Fachdienst für Integration und Migration, FIM), Jürgen Weidemann (Gemeindcaritas Grevenbroich) und Carsten Erretkamps (Fachbereichsleitung Familie & Jugend). **Die Expertise, die die Caritas im Rhein-Kreis Neuss in den letzten Jahrzehnten und insbesondere im Zuge der großen Flüchtlingszuwanderung 2015 aufgebaut hat, bewährt sich in der aktuellen Situation bereits.** Der FIM bietet zum Beispiel kreisweit ver-

schiedene Beratungsangebote und Integrationsprojekte, die die Geflüchteten beim Orientieren und Ankommen unterstützen, erklärt Darija Jestic.

In Dormagen hat sich in kürzester Zeit ein großes Netzwerk zur Ukraine-Hilfe gebildet. Der Caritasverband ist mit dabei und plant im Haus der Familie verschiedene Angebote, berichtet Carsten Erretkamps. Dazu gehören zum Beispiel ein Helfercafé sowie ein asyl- und arbeitsrechtliches Beratungsangebot für Geflüchtete. Auch ein Sprachcafé, in dem sich die Menschen aus der Ukraine in zwangloser Atmosphäre mit der deutschen Sprache vertraut machen können, ist angedacht. Möglichkeiten zur Unterstützung bei der Wohnungssuche werden ebenso ausgelotet.

Im Grevenbroicher Stadtteil Neukirchen hat mit Unterstützung der Gemeindcaritas bereits das erste Treffen eines Flüchtlingscafés stattgefunden, sagt Jürgen Weidemann. Fast 40 sehr dankbare ukrainische Frauen mit ihren Kindern nahmen teil – eine beachtliche Zahl, die zeigt, dass sich viele ukrainische Flüchtlinge bereits gut

untereinander vernetzt haben. Viele ehrenamtliche Strukturen, die sich schon 2015 gebildet hatten, leben nun wieder auf, etwa in Form von Deutschkursen.

Ein großes Thema ist neben der Wohnungssituation auch die Kinderbetreuung. Die Caritas ist Träger von drei Kitas im Rhein-Kreis Neuss. Die Hilfsbereitschaft ist groß, aber der Fachkräftemangel und die nach wie vor angespannte Corona-Lage sorgen für Engpässe beim Kita-Personal. „Wir schauen, was unsere Strukturen hergeben und versuchen, Lösungen zu finden“, so Carsten Erretkamps.

Ebenfalls dringend nötig ist psychosoziale Unterstützung. „Wir werden entsprechende Angebote machen, denn die Menschen kommen aus einer akuten Traumasituation“, betont Darija Jestic. Hinzu kommt die Ungewissheit über die Lage der in der Ukraine zurückgebliebenen Angehörigen. So wollen auch die drei Erziehungs- und Familienberatungsstellen der Caritas Coaching, Hilfe und Beratung anbieten, um vor allem den traumatisierten Kindern das Ankommen zu erleichtern.

## Stabwechsel: Meike Braß geht, Carsten Erretkamps kommt

Nach 30-jähriger erfolgreicher Tätigkeit für den Caritasverband wurde Fachbereichsleiterin Meike Braß im Februar in den verdienten Ruhestand verabschiedet. Für ihren langjährigen Einsatz zunächst in der Flüchtlingsberatung und später in ihrer Leitungstätigkeit für den Fachbereich Familie und Jugend dankten Caritas-Vorstand Marc Inderfurth und Abteilungsleiter Martin Braun herzlich. Dabei hoben sie die große Einsatzbereitschaft und die erfolgreiche Vernetzungsarbeit insbesondere mit den Jugendämtern im Rhein-Kreis Neuss hervor.

Die Leitung des Fachbereichs Familie und Jugend, zu dem neben den drei Kindertagesstätten auch die Ambulanten Erziehungshilfen, die Familienpflege,



Caritas-Vorstand Marc Inderfurth (r.) dankte der langjährigen Fachbereichsleiterin Meike Braß, die den Staffelstab ihrerseits an Carsten Erretkamps weitergab.

die Kurberatung und die Allgemeine Sozialberatung in Dormagen zählen, hatte Meike Braß 2006 übernommen. Gerade rechtzeitig, um das für die Kitas bedeutsame neue Kinderbildungsgesetz in der Arbeit umzusetzen, das seit 2008 die Grundlage für die Tätigkeit der Kindertagesstätten in NRW bildet. Steigende Anforderungen an die fachliche Ausrichtung der Dienste, zunehmende Multiproblemlagen in den betreuten Familien und vor allem der Fachkräftemangel in den Kindertagesstätten kennzeichneten darüber hinaus das Aufgabengebiet der Fachbereichsleiterin während ihrer langjährigen Tätigkeit.

Den Staffelstab gab Meike Braß bei ihrer Verabschiedung an Carsten Erretkamps weiter, der die Geschicke des Fachbereichs leiten wird. Erretkamps kann auf mehrjährige Erfahrung in der stationären Jugendhilfe und in der Leitung ambulanter Erziehungshilfen zurückgreifen. Darüber hinaus wird der neue Fachbereichsleiter Schwerpunkte bei den Zukunftsthemen Qualitätssicherung, Digitalisierung und Fachkräftegewinnung setzen.

Essstörungen haben im Zuge der Corona-Pandemie deutlich zugenommen, verdreifacht. Die Caritas Fachambulanz bietet viel Erfahrung und Unterstützung.

## „Ich bin lebenswe

**Die Zeit, in der junge Menschen sich selbst finden, sich ausprobieren, sich orientieren – diese Zeit hat Julia (Name geändert) verpasst. Wegen Corona. Kontaktbeschränkung statt Freundschaften schließen, Isolation statt Sport, Konzert, Reisen und Party. Home Schooling statt Lachen auf dem Schulhof. Zukunftsangst statt Aufbruchstimmung. Julia hatte das Gefühl, die Kontrolle über ihr Leben zu verlieren.**

Darum wollte sie zumindest die Kontrolle über ihren eigenen Körper behalten. Sie begann, ihre Ernährungsgewohnheiten umzustellen. Was mit der Welt um sie herum passiert, konnte sie in ihrer Corona-Blase kaum beeinflussen, aber den „Fortschritt“ auf der Waage konnte sie sehen und messen. Es war ein „Erfolg“, der krank macht. Sie wurde zuerst sehr schlank, dann sehr dünn. Aber sie konnte nicht aufhören. Julia entwickelte eine massive Essstörung.

Andrea Groß-Reuter und Lea Sliwak können von vielen solcher Fälle berichten. **Essstörungen haben im Zuge der Corona-Pandemie deutlich zugenommen, sagt Andrea Groß-Reuter, Leiterin Beratung und Rehabilitation in der Caritas Fachambulanz** für Suchtkranke. Die Zahl der Beratungen in der Fachambulanz hat sich seit dem Vor-Corona-Jahr 2019 fast verdreifacht. Mittlerweile gibt es sogar Wartelisten – ein absolutes Novum.

**„Die Pandemie hat junge Menschen in einer sehr vulnerablen Lebensphase ge-**

**troffen“, erklärt Diplom-Psychologin Lea Sliwak, Fachberaterin in der Fachambulanz. Viele sind im Versuch, die Orientierungslosigkeit, den fehlenden Ausgleich und den Kontrollverlust zu kompensieren, in ein kritisches Suchtverhalten gerutscht. Bei Jungen geht es dabei häufiger**



Foto: terovesalainen - stock.adobe.com

genommen. Der Beratungsbedarf hat sich fast  
 Expertise in der Arbeit mit Betroffenen.

# rt für das, was ich bin“

um stoffgebundene Drogen, bei Mädchen sind es vielfach Essstörungen.

„Unser Körper ist immer die Projektionsfläche unserer Gefühle und Sorgen. Corona hat das noch verstärkt. Gerade junge Mädchen meinen, durch Esskontrolle ein Stück Autonomie

zurückzugewinnen“, sagt Lea Sliwak. Beziehungsarbeit und Aufklärung sind daher ganz wichtige Aspekte in der Arbeit mit essgestörten Menschen. Die Fachambulanz bietet hier Beratung und Unterstützung, aber keine medizinische Therapie. Für Letzteres sind Ärzte, niedergelassene psychologische

Psychotherapeuten und Kliniken zuständig, mit denen die Fachambulanz kooperiert.

**Neben der akuten Unterstützung und Begleitung von Menschen, die unter einer Essstörung leiden, spielt auch das Thema Prävention eine große Rolle in der Arbeit der**

**Beratungsstelle.** So gibt es eine offene Mädchengruppe als gemeinsames Angebot der Caritas Fachambulanz und der Erziehungs- und Familienberatungsstelle „balance“ der Caritas in Neuss. „Worum geht es denn eigentlich beim Glückseligkeit?“ lautet das Motto der Gruppe, zu der Mädchen ab 13 Jahren willkommen sind. Auch in Schulen leistet Lea Sliwak Präventionsarbeit. Das Elternprogramm „Was zählt“ in Kooperation mit der Werkstatt Lebenshunger e.V. bietet Information, Unterstützung und Begleitung für Eltern von Kindern mit Essstörungen.

**„Wir wollen den Betroffenen und ihren Eltern Entlastung geben, Hoffnung vermitteln und Wege aus der Essstörung aufzeigen. Dieser Weg ist natürlich sehr individuell und hat viel mit den Ressourcen zu tun, die sie mitbringen. Diese Ressourcen wollen wir im Gespräch mit unseren Klientinnen und Klienten finden und aktivieren“, erläutert Andrea Groß-Reuter.**

Wichtig ist dabei, den Betroffenen ein positives Selbstgefühl zu vermitteln, das auch die Akzeptanz eigener Schwächen beinhaltet, betont Lea Sliwak: „Ich bin liebenswert für das, was ich bin – und nicht, was ich leiste oder wieviel ich wiege.“

*Wenn die Waage über das Selbstwertgefühl bestimmt: Gerade junge Mädchen versuchen, durch Esskontrolle ein Stück Autonomie zurückzugewinnen, die in der Corona-Zeit verloren ging. Auch deswegen haben Essstörungen während der Pandemie massiv zugenommen.*

Fachambulanz für Suchtkranke  
 Andrea Groß-Reuter  
 Leitung Beratung+Rehabilitation

Rheydter Str. 176  
 41464 Neuss  
 Tel: 02131/889176  
 andrea.gross-reuter@  
 caritas-neuss.de

Der Baby-Begrüßungsdienst hat seit dem Start im Jahr 2014 schon tausenden Familien in Grevenbroich mit Information und Unterstützung den Start in den neuen Lebensabschnitt erleichtert. Allein im letzten Jahr nutzten 574 Familien das Angebot.

## Ein guter Start ins Leben

Mit dem Baby-Begrüßungsdienst unterstützt der Caritasverband Rhein-Kreis Neuss im Auftrag der Stadt Grevenbroich seit 2014 junge Familien in der aufregenden ersten Phase des Elternseins. Denn nach der Geburt eines Kindes haben Eltern oft tausend Fragen. Auf viele davon können die Diplom-Sozialarbeiterin Janina Schneider und die Gesundheits- und Krankenpflegerin Monika Backes antworten. Sie sind seit Dezember 2021 neu im Team des Baby-Begrüßungsdienstes (BBD) in Grevenbroich dabei.

659 Kinder wurden 2021 allein in Grevenbroich als Familienzuwachs gezählt, davon neun Zwillinge. Dementsprechend haben 650 Elternpaare einen Glückwunsch-Brief von Bürgermeister Klaus Krützen erhalten – verbunden mit dem kostenlosen Angebot eines informativen Hausbesuches durch den Baby-Begrüßungsdienst. 574 Familien bekundeten Interesse – das macht eine sehr beachtliche Quote von 88 Prozent. Sie alle erhielten eine Begrüßungstasche mit einem Geschenk für das Kind und mit vielen familienrelevanten Informationen und Angeboten. Dazu gehören zum Bei-

spiel ein Begleitbuch für Mütter und Väter zum Nachschlagen, der Ratgeber „Frühe Hilfen ... von Anfang an“ der Stadt Grevenbroich, ein Kapuzenhandtuch und Gutscheine, unter anderem für einen Kurs „Erste Hilfe am Kind“.

Bei der Kontaktaufnahme war in der Corona-Zeit Flexibilität gefragt: Dort, wo Hausbesuche nicht möglich bzw. nicht erwünscht waren, standen die Mitarbeiterinnen des Baby-Begrüßungsdienstes auch telefonisch, per E-Mail oder per Videochat zur Verfügung. Oft ergibt sich aus dem ersten Kontakt ein zwangloses Gespräch, das bei 253 Familien zu einer Beratung führte. Themen waren beispielsweise Früherkennungsuntersuchungen, Gesundheits- und Entwicklungsförderung des Kindes, Kindererziehung und -betreuung, Gruppenangebote, aber auch wirtschaftliche Hilfen oder Behördenangelegenheiten.

Die Lebenssituationen der Familien sind sehr unterschiedlich“, sagt Karin Kloeters, Leiterin der Schwangerschaftsberatungsstelle *esperanza*, an die der Baby-Begrüßungsdienst angeschlossen ist. „Wir gehen auf alle Fragen ein. Da kann es zum Beispiel um das Thema Stillen oder um



Schlafprobleme gehen. Aber auch Fragen zu finanziellen Hilfen oder zur Existenzsicherung können eine Rolle spielen, denn viele junge Familien sind durch die Pandemie in wirtschaftliche Schwierigkeiten geraten. Daher beraten wir auch über familienfördernde Leistungen oder bieten Unterstützung bei Antragstellungen. Kurzum: Wir nehmen die gesamte individuelle Situation jeder Familie in den Blick.“

Bei Bedarf wird Kontakt zu Dienstleistern hergestellt – von Ärzten über Behör-

## Ehrenamtliche als Rikscha-Chauffeure



Heinz Schneider (1.v.l., Caritas) und Barbara Funda (3.v.l., Diakonie) mit dem Team des Fahrrad-Rikscha-Projektes.

Für Menschen, die selbst nicht mehr gut zu Fuß oder per Rad unterwegs sein können, gibt es in Dormagen ein neues Angebot: Sie können mit der Fahrrad-Rikscha, einer Leihgabe der Caritas-Radstation am Neusser Hauptbahnhof, die Gegend auf andere Art kennenlernen. Dafür sorgen fünf engagierte, ehrenamtliche Rikscha-Chauffeure. Fahrten können ab sofort gebucht werden. Die Nutzung ist für Teilnehmer kostenfrei. Die Initiatoren des Projektes, das zunächst in einer Testphase bis zum 30. Juni 2022 erprobt wird, sind das Caritas-Mehrgenerationenhaus in Kooperation mit der Freiwilligen-Agentur der Diakonie Rhein-Kreis Neuss, dem ADFC Dormagen und dem ADFC Rhein-Kreis Neuss. Buchungen werden unter Tel. 0151/46409356 entgegengenommen.

Heinz Schneider, Tel. 02133/2500-108, [heinz.schneider@caritas-neuss.de](mailto:heinz.schneider@caritas-neuss.de)  
Barbara Funda, Tel. 02133/539220, [b.funda@diakonie-rkn.de](mailto:b.funda@diakonie-rkn.de)



Janina Schneider (re.) und Monika Backes sind für den Babybegrüßungsdienst im Einsatz. Die meisten Familien freuen sich sehr über das Begrüßungspaket mit vielen nützlichen Informationen und einem kleinen Geschenk fürs Baby. Oft ergibt sich aus dem Begrüßungsbesuch ein Beratungskontakt.

den bis hin zu speziellen Beratungs- und Fachstellen sowie Bildungseinrichtungen. Netzwerkarbeit ist hier das Stichwort, betont Karin Kloeters: „Wir sind nicht nur ein Informations- und Beratungsdienst, sondern auch ein Lotsendienst. Dabei erfolgen die Vermittlungen freiwillig auf Wunsch der Eltern.“

Die Resonanz bei den Familien ist fast durchweg positiv, berichten Janina Schneider und Monika Backes: „Die Eltern sind

meist sehr dankbar und herzlich.“ Oft ergeben sich schon beim ersten Kontakt viele Fragen, die unkompliziert geklärt werden können und Anknüpfungspunkte für eine weitere Beratung bieten. Hilfreich ist dabei, dass Janina Schneider und Monika Backes beide zweifache Mütter sind und einen beruflichen Hintergrund im Gesundheitswesen bzw. im sozialen Bereich haben. Dieser fachlich fundierte und zugleich sehr niedrigschwellige Zugang ist einer der großen Pluspunkte

des **Baby-Begrüßungsdienstes**. Schließlich geht es darum, einen wertvollen Beitrag zu leisten, damit Eltern mit Neugeborenen einen guten Start ins Familienleben haben.

#### Baby-Begrüßungsdienst Karin Kloeters

Montanusstr. 42  
41515 Grevenbroich  
Tel.: 02181/ 238 375  
karin.kloeters@caritas-neuss.de

## Buch über eine bewegende Fluchtgeschichte

### „Wo sind meine Olivenbäume? – Auf Umwegen von Syrien ins Rheinland“



Renas Sido präsentiert mit seiner Mentorin Ines Kolender das Buch seiner Fluchtgeschichte.

Das Thema Flucht rückt wieder stark ins öffentliche Bewusstsein: In der Ukraine müssen Millionen verzweifelter Menschen ihre Heimat verlassen, um einem brutalen Krieg zu entkommen. Was viele Menschen heute in der Ukraine durchmachen müssen, erlebte Renas Sido vor elf Jahren in Syrien: 2011 kehrte er wegen des dortigen Bürgerkriegs seiner Heimat den Rücken und folgte auf abenteuerlichen Wegen der großen Flüchtlingswelle von 2015, bis er in Deutschland ankam. Im April 2020 hat Renas Sido begonnen, seine traumatischen Erlebnisse zu verarbeiten, indem er alles seiner Mentorin Ines Kolender berichtet hat. Sie hat ihm geholfen, die Schilderungen in treffende Worte zu fassen. Unterstützt durch den Journalisten Klaus Niehörster, erschien nun das Buch „Wo sind meine Olivenbäume? – Auf Umwegen von Syrien ins Rheinland“ beim Neusser Skript Verlag. [www.skript-verlag-shop.de](http://www.skript-verlag-shop.de)

Neuss ist seit kurzem Standort der bundesweiten Engagement-Plattform „youngcaritas“. Ziel ist es, junge Menschen für ein Ehrenamt bei der Caritas zu begeistern. Es gibt bereits erste Erfolge.

# „Junge Menschen erreicht man mit jungen Menschen“

Die Saat wurde 2016 gelegt. Damals war das PrEvent-Mobil der Caritas-Suchthilfe, ein erlebnispädagogisches Präventionsangebot auf Rädern, zu Gast in der Schule von Carolin Pampuch. Die Schülerin war sehr beeindruckt von dem unkonventionellen und lebensnahen Konzept, junge Menschen auf problematisches Suchtverhalten hinzuweisen.

Inzwischen ist die Saat aufgegangen: Nach einem Caritas-Praktikum 2017, dem Abitur 2019 und einem Auslandsjahr ist die 21-Jährige, mittlerweile Lehramtsstudentin in Wuppertal, selbst als Ehrenamtlerin mit dem PrEvent-Mobil unterwegs.



Das freut Michael Weege, Leiter des Bereichs Prävention bei der Caritas-Suchthilfe, in zweierlei Hinsicht. Zum einen ist Carolin Pampuch eine willkommene Verstärkung für die „Peers“, das Ehrenamtler-Team, das durch die Corona-Pandemie arg ausgedünnt worden war. Denn die Präventionsarbeit lebt von Aktionen bei Festen und Veranstaltungen sowie in Schulen. All das war während der Pandemie nicht möglich, und so hatten sich viele der Peers neu orientiert. Zum anderen ist Carolin Pampuch der erste Neuzugang für den ganz jungen youngcaritas-Standort Neuss. **youngcaritas ist die überregionale Plattform der Caritasverbände für das soziale Engagement junger Menschen. Die Caritas im Rhein-Kreis Neuss wurde vor kurzem in die Liste der bundesweit rund 80 youngcaritas-Standorte aufgenommen.**

„Wir konzentrieren uns im Rahmen von youngcaritas derzeit auf die Präventionsarbeit“, sagt Michael Weege. In der Prävention werden kompatible youngcaritas-Aktionen in die Arbeit mit jungen Menschen aufgenommen und umgesetzt. **Neu ist auch, dass youngcaritas durch eine Anschubfinanzierung mehr Möglichkeiten bietet, gezielt Nachwuchswerbung zu betreiben. Denn junge Menschen sind auch heute grundsätzlich bereit, sich zu engagieren. Allerdings wollen sich viele nicht dauerhaft an ein bestimmtes Ehrenamt oder eine bestimmte Aufgabe binden, sondern eher punktuell und/oder projektbezogen tätig werden, so Weege: „Über youngcaritas haben wir nun mehr Möglichkeiten, verstärkt in die Akquise einzusteigen und uns zum Beispiel mit Schulen, Vereinen oder Jugendinitiativen in unserer Region zu vernetzen.“** Das ergänzt die bereits gute Zusammenarbeit mit der Freiwilligenzentrale in Neuss.

Erste Erfolge sind bereits zu verzeichnen. So konnten vier ehemalige Ehrenamtler reaktiviert und zwei neue gewonnen werden. Eine davon ist Carolin Pampuch. Sie hat im September 2021 ihre

Caritas Suchtkrankenhilfe  
Michael Weege  
Leitung Prävention

Rheydter Str. 176, 41464 Neuss  
Tel.: 02131/889-170  
michael.weege@caritas-neuss.de

Carolin Pampuch gehört zum Ehrenamtler-Team der Caritas-Suchtkrankenhilfe. Die jungen Peers leisten Präventionsarbeit auf Augenhöhe.

erste Aktion gehabt. Es ging um eine Straßenumfrage zu den Auswirkungen von Corona auf das Sucht- bzw. Konsumverhalten bei Jugendlichen – mit durchaus besorgniserregenden Ergebnissen: Sowohl beim Essverhalten oder Medienkonsum als auch bei stoffgebundenen Suchtmitteln wie Alkohol waren viele Jugendliche in ein riskantes Konsumverhalten gerutscht.

Das war für Carolin Pampuch Bestätigung, das Richtige zu tun. Inzwischen war sie mehrfach mit dem PrEvent-Mobil inklusive dem alkoholfreien Cocktailstand unterwegs. Sie ist mit jungen Menschen ins Gespräch über Suchtgefahren gekommen. **Die Arbeit macht ihr Spaß.** Positiver Nebeneffekt: „Ich bekomme viel zurück und mache Erfahrungen, die für meinen künftigen Lehrerberuf nützlich sein können. Und wenn ich dabei anderen helfen kann – umso besser.“





## Spende der Werhahn Stiftung hilft Wohnungslosen

Die Werhahn-Stiftung hat die CaritasSozialdienste im vergangenen Jahr dabei unterstützt, die Not der wohnungslosen und von Wohnungslosigkeit bedrohten Menschen im Rhein-Kreis Neuss flexibel und einzelfallorientiert abzumildern. Der Rhein-Kreis ist der am zweitstärksten von Wohnungslosigkeit betroffene Kreis in NRW. Zudem steigt die Armut seit Beginn der Covid19-Pandemie stark an, was zunehmend zu Mietschulden und in Folge auch zum Verlust der Wohnung führt. Ein Lichtblick in der Arbeit der Caritas Wohnungslosenhilfe in 2021 war eine großzügige Spende der Werhahn-Stiftung, die wesentlich dazu beitrug, dass Menschen in Not schnell und unbürokratisch Hilfe bekommen konnten. Beispielsweise standen mehr Lebensmittelgutscheine, Fahrkarten (für Fahrten zu Ämtern oder Wohnungsbesichtigungen), Hygieneprodukte und Kleidung zur Verfügung. Hier ein Beispiel für konkrete Hilfe:

*Herr S. ist wohnungslos und schläft oft draußen – manchmal aber auch bei einem Bekannten. Sein Handy – die zentrale Möglichkeit, Kontakt zu Freunden, zur Beratungsstelle und zu seinem Betreuer zu halten – wurde über Nacht nass und funktionierte nicht mehr. Wir konnten ihn schnell mit einem einfachen Handy versorgen, so dass er jetzt wieder erreichbar ist und telefonieren kann.*

Die CaritasSozialdienste und alle Hilfesuchenden, denen die Spende zugute gekommen ist, sagen „Danke!“ für die Unterstützung.



Eine Mitarbeiterin der Wohnungslosenhilfe bei der Ausgabe eines Schlafsacks.

In der Arbeit mit den Jugendlichen sieht sie sich als Erklärerin und nicht als Mahnerin, betont sie. Genau das ist der Ansatz: Prävention ohne erhobenen Zeigefinger. Mit erlebnispädagogischen Mitteln wie einer Rauschbrille, einem Rauschparcours, Spielen und Quizzen werden junge Menschen auf mögliche Folgen und Risiken von Suchtmittelkonsum aufmerksam gemacht. „Wir möchten nichts verteufeln, sondern ins Gespräch kommen, und zwar auf Augenhöhe“, erläutert Michael Weege. Gerade dafür seien die ehrenamtlichen Peers eminent wichtig: „Junge Menschen erreicht man am besten mit jungen Menschen.“

Das Engagement junger Ehrenamtlicher ist im Rahmen von youngcaritas im Caritasverband Rhein-Kreis Neuss allerdings nicht ausschließlich an die Aktionen mit dem PrEvent-Mobil gebunden. Wer sich für andere Einsatzgebiete interessiert, ist im Team ebenfalls herzlich willkommen.

Nach fast 40 Jahren beim Caritasverband Rhein-Kreis Neuss ist Hans-Werner Reisdorf zum 1. April 2022 in Ruhestand getreten. Er hat die positive Entwicklung des Verbandes an vielen Stellen begleitet und geprägt.

# Die Evolution der Caritas

Dass der Caritasverband heute mit rund 1.100 Mitarbeitenden einer der größten Arbeitgeber und Sozialdienstleister im Rhein-Kreis Neuss ist, war 1978 noch nicht einmal ansatzweise abzusehen. Damals sammelte Hans-Werner Reisdorf seine ersten Caritas-Erfahrungen – als Ferienbegleiter bei einer Jugendfahrt des Caritas-Ferienwerks. Dem damals 20-Jährigen gefiel der Caritas-Gedanke offensichtlich. Und so begann seine berufliche Laufbahn 1984 als Jahrespraktikant beim damaligen Caritasverband für das Kreisdekanat Neuss, der mit Standorten in Grevenbroich und Dormagen das Pendant bildete zum ebenfalls eigenständigen Caritasverband für das Stadtdekanat Neuss. Die Zusammenführung beider Verbände sollte erst viel später folgen.

Reisdorf erlebte und gestaltete die Evolution der Caritas im Rhein-Kreis Neuss mit. Mitte der 1980er Jahre hatte der Caritasverband für das Kreisdekanat Neuss zwei Standorte in Grevenbroich und Dormagen und kaum mehr als 25 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Reisdorf war im Fachdienst Gemeindec Caritas unter anderem zuständig für die Or-



**„Caritas ist keine Sozialindustrie. Sie muss trotz aller Veränderungen in Gesellschaft und Kirche ihr Profil behalten. Und das lautet gestern wie heute: Not sehen und handeln.“**

**Hans-W. Reisdorf**

ganisation von Kinder-, Jugend- und Seniorenfreizeiten. Der Verband baute sein Angebot kontinuierlich aus. Der Mahlzeitservice, der Hausnotrufdienst oder die Schuldner- und Insolvenzberatung kamen hinzu – um nur einige zu nennen. Im stationären Bereich wurde das Caritashaus St. Josef in Nievenheim übernommen. Der Neubau des Caritashauses St. Barbara in Grevenbroich, inklusive einer neuen Geschäftsstelle, war ein weiterer Meilenstein. Dies gilt auch für die Gründung des „Hauses der Familie“ in Dormagen, das ab 1997 ein familienorientiertes Netzwerk mit verschiedenen Diensten und Angeboten unter einem Dach und unter Leitung von Hans-Werner Reisdorf bildete. Die Einrichtung war von Anfang ein Modellprojekt des Landes NRW und ist inzwischen eines von 530 Mehrgenerationenhäusern in ganz Deutschland.

Der nächste logische Schritt im Zuge des Wachstums der beiden im Rhein-Kreis Neuss beheimateten Caritasverbände war die Zusammenführung. Sie wurde zum 1. Januar 2006 vollzogen und schuf einen leistungsstarken Sozial-Akteur mit einem breit gefächerten und sich ideal ergänzenden Angebot für Menschen in allen Alters- und Lebenssituationen. Reisdorf war als Vorstandsmitglied des neuen Caritasverbandes Rhein-Kreis Neuss von Anfang an Teil dieser Entwicklung, 2019 übernahm er den Vorstandsvorsitz.

Wichtig war ihm stets, dass der Caritasverband nicht nur ein leidenschaftlicher Partner für den Dienst am Nächsten ist, sondern auch ein guter Arbeitgeber, der seinen Mitarbeitenden ein attraktives Umfeld mit Chancen bietet. Dass es viele „Eigengewächse“ in Führungspositionen geschafft haben, freut Reisdorf besonders: „Hier kann man was werden.“ Was dem scheidenden Vorstandsvorsitzenden wichtig ist: „Caritas ist keine Sozialindustrie. Sie muss trotz aller Veränderungen in Gesellschaft und Kirche ihr Profil behalten. Und das lautet gestern wie heute: Not sehen und handeln.“

## Inderfurth und Weiss bilden Vorstandsteam

Nachdem Hans-Werner Reisdorf in den Ruhestand gewechselt ist, hat der bisherige Vorstand Marc Inderfurth den Vorstandsvorsitz übernommen. Neues Vorstandsmitglied wird kommissarisch Patrick Weiss von der Unternehmens- und Personalberatung Contec. Spätestens bis zum Ende des Jahres soll eine

neue Vorständin oder Vorstand für den Caritasverband gefunden werden.

„Ich übernehme einen zukunftsfähigen Wohlfahrtsverband, der den Menschen eine Vielfalt an Möglichkeiten und sozialen Dienstleistungen anbietet“, erklärt Marc Inderfurth. Der neue Vorstand Patrick Weiss ist ausgewiesener Experte für den Bereich Altenpflege. Der 58-jährige Jurist verfügt über 30 Jahre Branchenerfahrung in der Gesundheits- und Sozialwirtschaft.

Sie bilden den neuen Vorstand beim Caritasverband Rhein-Kreis Neuss: Marc Inderfurth (li.) ist Vorstandsvorsitzender, Patrick Weiss neues Vorstandsmitglied.



Foto: Alois Müller



## Wöchentliches Angebot

### Café „ARLO“ lädt Arbeitslose zum kostenlosen Frühstück ein

Café „ARLO“ heißt ein neues Projekt des Fachbereichs Arbeit und Beschäftigung der Caritas. Es richtet sich an Menschen, die derzeit von Arbeitslosigkeit betroffen sind und lädt diese zu einem kostenlosen Frühstück ein. Treffpunkt ist das Ons Zentrum (Rheydter Straße 176) in

Neuss. Das Angebot findet jeden Freitag von 9 bis 11.30 Uhr statt. Ziel ist es, Menschen in ähnlichen Situationen und mit verschiedenen Erfahrungswerten in einem angenehmen Ambiente miteinander in Kontakt treten zu lassen. Das Team vor Ort unterstützt bei der Stellensuche, präsentiert

aktuelle Stellenangebote der Region und ist bei Bedarf bei der Vermittlung an weitere Fachdienste behilflich.

**Informationen:**  
Tel. 02131/889-155  
arlo@caritas-neuss.de

## „Alltagshelden“ unterstützen Wohnungslose

Die Klasse 8e des Norbert-Gymnasiums Knechtsteden hat sich im Rahmen des Unterrichts zum Thema „Alltagshelden“ mit der Situation von Wohnungslosen im Rhein-Kreis Neuss beschäftigt. Ergebnis war die Organisation einer Spendenaktion, um Menschen, die aus den unterschiedlichsten Gründen kein Dach mehr über dem Kopf haben, ganz konkret zu helfen. Die Schülerinnen und Schüler waren davon beeindruckt, dass der Rhein-Kreis Neuss zu den fünf Kreisen und kreisfreien Städten in NRW zählt, die am stärksten von Obdachlosigkeit betroffen sind.

Viele Obdachlose besitzen nicht ausreichend winterfeste Bekleidung und Ausrüstung, um sicher im Winter zu überleben. Eine Stiftung aus den Niederlanden rund um den Designer Bas Timmer hat deswegen eine Kombination aus Jacke und Schlafsack – sogenannte Sheltersuits – entwickelt. Diese bieten bei jeder Witterung ausreichend Schutz und Wärme, um auch bei Minusgraden auf der Straße zu überleben. Ein Sheltersuit kostet über 300 Euro.

Durch verschiedene kreative Informationsveranstaltungen machten die Schü-



Im Einsatz für wohnungslose Menschen: Die Klasse 8e des Norbert-Gymnasiums übergab neun Sheltersuits an Dirk Jünger (3.v.r.) von der Caritas.

lerinnen und Schüler auf die Situation aufmerksam. Final konnte die Klasse 8e insgesamt 3.200 Euro sammeln und somit neun Sheltersuits kaufen. Diese wurden am 17. März an Dirk Jünger, Abteilungsleiter Soziale Dienste beim Caritasverband, übergeben. Die Caritas setzt sich im Rhein-Kreis Neuss intensiv für die Betreuung Wohnungsloser ein. Ein Schwerpunkt ist die Umsetzung der Landesinitiative „End-

lich ein Zuhause!“ in Dormagen. Dazu präsentierte die Klasse vor Schulleiter Johannes Gillrath stolz das Projekt und die individuell gefertigten Sheltersuits im Schulinnenhof.

Dirk Jünger zeigte sich sehr beeindruckt von dem Interesse der Schülerinnen und Schüler an dem Thema und bedankte sich im Namen der betreuten Personen für dieses außergewöhnliche Engagement.

## Impressum

**Caritas Aktuell** 24. Jg., Nr. 1/2022

**Herausgeber:** Caritasverband Rhein-Kreis Neuss e.V. · Marc Inderfurth (V.i.S.d.P.) · Montanusstraße 40 · 41515 Grevenbroich  
Tel.: 02181/238-00 · Fax: 02181/238-111 · E-Mail: info@caritas-neuss.de · Internet: www.caritas-neuss.de

**Redaktion/**

**Layout:** Jochen Smets Journalistenbüro · Tel.: 02163/990000 · smets@text-kontor.com

**Druck:**

schmitz druck & medien, Brüggen · Tel.: 02163/95093-0 · info@schmitz-druck-medien.de



**Kinder · Familien · Senioren****Schwangerschaftsberatungsstelle  
esperanza***esperanza Dormagen:***Schwangerschaftsberatung/  
Väterberatung**

Unter den Hecken 44, 41539 Dormagen  
Tel. 02133/2500-200  
esperanza@caritas-neuss.de

**Wohnmodell „Haus der Familie“  
für Schwangere, Alleinerziehende  
und junge Familien**

Unter den Hecken 44, 41539 Dormagen  
Tel. 02133/2500-200  
esperanza@caritas-neuss.de

*esperanza Grevenbroich:***Schwangerschaftsberatung/  
Väterberatung**

Montanusstr. 42, 41515 Grevenbroich  
Anmeldung über Sekretariat Dormagen:  
Tel. 02133/2500-200  
esperanza@caritas-neuss.de  
www.esperanza-online.de

**Baby-Begrüßungsdienst**

Montanusstr. 42, 41515 Grevenbroich  
Tel. 02181/238-373  
bbd@caritas-neuss.de  
www.bbd-grevenbroich.de

**Erziehungs- und Familienberatung****Erziehungs- und Familien-  
beratungsstelle balance, Neuss**

Kapitelstr. 30, 41460 Neuss  
Tel. 02131/3692830  
balance@caritas-neuss.de  
www.beratung-in-neuss.de

**Erziehungs- und Familien-  
beratungsstelle Grevenbroich**

Montanusstr. 23 a  
41515 Grevenbroich  
Tel. 02181/3250  
efb.grevenbroich@caritas-neuss.de  
www.beratung-in-grevenbroich.de

**Erziehungs- und Familien-  
beratungsstelle Dormagen**

Frankenstr. 22, 41539 Dormagen  
Tel. 02133/43022  
efb.dormagen@caritas-neuss.de  
www.beratung-in-dormagen.de

**Erziehungs- und Familienberatung,  
Regionalstelle Jüchen (Haus Katz)**

Alleestr. 5, 41363 Jüchen  
Tel. 02165/912885  
efb.grevenbroich@caritas-neuss.de

**Erziehungs- und Familienberatung,  
Regionalstelle Rommerskirchen**

Kirchgasse 6, 41569 Rommerskirchen  
Tel. 02133/43022  
efb.dormagen@caritas-neuss.de

**Projekt „Aufwind“ - Hilfen für  
Kinder psychisch kranker Eltern**

Erziehungs- und Familien-  
beratungsstelle balance, Neuss  
Tel. 02131/3692830  
balance@caritas-neuss.de

**Gemeindecaritas****Fachberatung Neuss**

Rheydter Str. 176, 41464 Neuss  
Tel. 02131/889-152  
silvia.wolter@caritas-neuss.de

**Fachberatung Grevenbroich**

Montanusstr. 42, 41515 Grevenbroich  
Tel. 02181/238-372  
juergen.weidemann@caritas-neuss.de

**Fachberatung Dormagen**

Unter den Hecken 44  
41539 Dormagen  
Tel. 02133/2500-107  
ingrid.freibauter@caritas-neuss.de

**Freiwilligen Zentrale Neuss**

Meererhof L20, 41460 Neuss  
Tel. 02131/166206  
info@freiwilligenzentrale-neuss.de  
www.freiwilligenzentrale-neuss.de

**Fachbereich Senioren****Wohnberatungsagentur Rhein-Kreis  
Neuss / Wohnberatung Neuss**

Friedrichstr. 42, 41460 Neuss  
**Für Neuss + Meerbusch:**  
Marion Schröder  
Tel. 02131/291255  
wohnberatung@caritas-neuss.de

**Wohnberatung Grevenbroich**

Montanusstr. 42  
41515 Grevenbroich  
**Für Grevenbroich (A-M), Dormagen,  
Rommerskirchen + Jüchen:**  
Beate Müller  
Tel. 02181/238-381  
beate.mueller@caritas-neuss.de  
**Für Grevenbroich (N-Z), Kaarst +  
Korschenbroich:**  
Cordula Bohle  
Tel. 02181/238-382  
cordula.bohle@caritas-neuss.de

**Seniorenberatung Neuss**

Friedrichstr. 42, 41460 Neuss  
**Für Neuss:**  
Evelyn Schmidt  
Tel. 02131/273722  
evelyn.schmidt@caritas-neuss.de

**Für Meerbusch:**

Marion Schröder  
Tel. 02131/291255  
wohnberatung@caritas-neuss.de

**Seniorenberatung Grevenbroich**

Montanusstr. 42,  
41515 Grevenbroich  
**Für Grevenbroich (A-M) + Rommers-  
kirchen:**  
Beate Müller  
Tel. 02181/238-381  
beate.mueller@caritas-neuss.de  
**Für Grevenbroich (N-Z):**  
Cordula Bohle  
Tel. 02181/238-382  
cordula.bohle@caritas-neuss.de

**Seniorenberatung Dormagen**

Unter den Hecken 44, 41539 Dormagen  
**Für Dormagen:**  
Ingrid Freibauter (A - M)  
T. 02133/2500-107  
ingrid.freibauter@caritas-neuss.de  
Monika Steffen (N - Z)  
Tel. 02133/2500-114  
monika.steffen@caritas-neuss.de

**MahlzeitenService in Dormagen  
Rommerskirchen u. Grevenbroich**

Unter den Hecken 44, 41539 Dormagen  
Tel. 02133/2500-555  
mahlzeitenservice@caritas-neuss.de

**Angebote für Menschen mit Demenz**

Montanusstr. 42, 41515 Grevenbroich  
Tel. 02181/238-382  
cordula.bohle@caritas-neuss.de

**Quartiersinitiative „Älterwerden in  
Büttgen“**

Novesiastr. 2, 41564 Kaarst-Büttgen  
Tel. 02131/2025060  
cordula.bohle@caritas-neuss.de

**Mehrgenerationenhaus Dormagen**

Unter den Hecken 44, 41539 Dormagen  
Tel. 02133/2500-108  
heinz.schneider@caritas-neuss.de

**Lotenpunkt Neuss Stadtmitte**

Friedrichstr. 42, 41460 Neuss  
Tel. 02131/1259563  
evelyn.schmidt@caritas-neuss.de

**Netzwerk Neuss-Mitte**

Friedrichstr. 42, 41460 Neuss  
Tel. 02131/272138 (Netzwerkbüro)  
Tel. 02131/1258790  
bettina.kasche@caritas-neuss.de  
www.netzwerk-neuss.de

**Netzwerk Jüchen**

Alleestr., 41363 Jüchen (Haus Katz)  
Tel. 02165/912886  
heinz.schneider@caritas-neuss.de  
www.netzwerk-juechen.de

**Netzwerk Dormagen**

Unter den Hecken 44, 41539 Dormagen  
Tel. 02133/2500-108  
heinz.schneider@caritas-neuss.de  
www.netzwerk-dormagen.de

**Fachbereich Familie und Jugend****Kindertagesstätte**

im „Haus der Familie“  
Unter den Hecken 44, 41539 Dormagen  
Tel. 02133/2500-500  
kita.dormagen@caritas-neuss.de

**Kindertagesstätte Sonnenschein**

Bockholtstr. 51, 41460 Neuss  
Tel. 02131/548241  
kita.sonnenschein@caritas-neuss.de

**Kindertagesstätte Nievenheim**

Conrad-Schlaun-Str. 22  
41542 Dormagen  
Tel. 02133/92705  
kita.nievenheim@caritas-neuss.de

**Flexible Erziehungshilfe Dormagen**

Unter den Hecken 44  
41539 Dormagen  
Tel. 02133/2500-0  
fed@caritas-neuss.de

**Aufsuchende Familienhilfe**

(Korschenbr., Jüchen, Rommersk.)  
Montanusstr. 42  
41515 Grevenbroich  
Tel. 02181/238-371  
afh@caritas-neuss.de

**Allgemeine Sozialberatung  
Dormagen**

Unter den Hecken 44  
41539 Dormagen  
Tel. 02133/2500-104  
karin.graf-rastetter@caritas-neuss.de

**Familienpflege**

Unter den Hecken 44  
41539 Dormagen  
Tel. 02133/2500-113  
familienpflege@caritas-neuss.de

**Kurberatung**

Unter den Hecken 44  
41539 Dormagen  
Tel. 02133/2500-101  
kuren@caritas-neuss.de

**Stationäre Seniorendienste****Seniorenzentrum Nievenheim**

- Caritashaus St. Josef
- Wohnen mit Service St. Andreas
- Caritashaus St. Franziskus
- Wohnen mit Service St. Sebastianus

Conrad-Schlaun-Str. 18-18b  
41542 Dormagen  
Tel. 02133/2967-00  
josef@caritas-neuss.de

**Caritashaus St. Barbara**

**Wohnen mit Service**  
Montanusstr. 42  
41515 Grevenbroich  
Tel. 02181/23802  
barbara@caritas-neuss.de

**Caritashaus St. Elisabeth**

Elisabethstr. 4  
41569 Rommerskirchen  
Tel. 02183/4175-0  
elisabeth@caritas-neuss.de

**Caritashaus St. Theresenheim**

**Wohnen mit Service**  
Theresienstr. 4-6  
41466 Neuss  
Tel. 02131/7183-0  
theresenheim@caritas-neuss.de

**Caritashaus St. Aldegundis**

**Wohnen mit Service**  
Driescher Str. 33  
41564 Kaarst / Büttgen  
Tel. 02131/6610-0  
aldegundis@caritas-neuss.de

**Seniorenzentrum****Hildegundis von Meer**

- Caritashaus Hildegundis von Meer
- Wohnen mit Service

Bommershöfer Weg 50  
40670 Meerbusch  
Tel. 02159/525-0  
hildegundis@caritas-neuss.de

**Ambulante Pflege + Betreuung****Ambulante Dienste**

Rheydter Straße 174  
41464 Neuss  
ambulante.pflege@caritas-neuss.de

**Ambulante Pflege**

**Caritas-Pflegestation Dormagen**  
Krefelder Str. 5  
41539 Dormagen  
Tel. 02133 / 53800-92  
cps.dormagen@caritas-neuss.de

**Caritas-Pflegestation Grevenbroich/Rommerskirchen**  
Montanusstr. 40  
41515 Grevenbroich  
Tel. 02181 / 238-170  
cps.grevenbroich@caritas-neuss.de

**Caritas-Pflegestation Neuss / Kaarst**  
Rheydter Str. 174  
41464 Neuss  
Tel. 02131 / 889-144  
cps.neuss@caritas-neuss.de

**Caritas-Palliativpflege im Rhein-Kreis Neuss**  
Rheydter Str. 174  
41464 Neuss  
Tel. 02131 / 889-144  
cps.neuss@caritas-neuss.de

**Sonstige Angebote**

**Caritas Hausnotruf**  
Rheydter Str. 174, 41464 Neuss  
Tel. 02131 / 889-134  
hausnotruf@caritas-neuss.de

**Mahlzeitendienst Kaarst / Neuss**  
Driescher Str. 15, 41564 Kaarst  
Tel. 02131 / 98959-8  
cps.kaarst@caritas-neuss.de

**Tagespflegen für Senioren**

**„Der Alte Salon“**  
Josef-Steins-Str. 64, 41540 Dormagen  
Tel. 02133/9792255  
alte.salon@caritas-neuss.de

**„Altes Stellwerk“**  
Am Alten Stellwerk 12  
41516 Grevenbroich-Kapellen  
Tel. 02182/8270666  
altes.stellwerk@caritas-neuss.de

**„Alte Weberei“**  
Montanusstr. 42, 41515 Grevenbroich  
Tel. 02181/238-177  
alte.weberei@caritas-neuss.de

**„Alte Mühle“**  
Bommersh. Weg 50, 40670 Meerbusch  
Tel. 02159/525-119  
alte.muehle@caritas-neuss.de

**„Alte Feuerwehr“**  
Benediktusstr. 1, 41564 Kaarst-Büttgen  
Tel. 02131/6610300  
alte.feuerwehr@caritas-neuss.de

**Soziale Dienste****Arbeit + Beschäftigung**

**Caritas-Kaufhaus Neuss**  
Schulstraße 6, 41460 Neuss  
Tel. 02131/275435  
kaufhaus-ne@caritas-neuss.de

**Caritas-Kaufhaus Grevenbroich**  
Bergheimer Str. 54  
41515 Grevenbroich  
Tel. 02181/2152795  
kaufhaus-gv@caritas-neuss.de

**Radstation Neuss**  
Further Straße 2, 41460 Neuss  
Tel. 02131/6619890  
radstation@caritas-neuss.de

**Radstation Grevenbroich**  
Bahnhofs vorplatz 1  
41516 Grevenbroich  
Tel. 02181/162685

**Radstation Dormagen**  
Willy-Brandt-Platz 1, 41539 Dormagen  
Tel. 02133/9749234

**Suchtkrankenhilfe**

**Suchthilfezentrum Neuss**  
Rheydter Str. 176, 41464 Neuss  
Tel. 02131/889-170  
fachambulanz@caritas-neuss.de

**Café Ons Zentrum Der alkoholfreie Treff**  
Rheydter Str. 176, 41464 Neuss  
Tel. 02131/889-160  
onszentrum@caritas-neuss.de  
www.cafe-ons-zentrum.de

**KiZ (Kids im Zentrum)**  
Tel. 02131/889-170  
kiz@caritas-neuss.de

**Fachstelle Glücksspielsucht**  
Tel. 02131/889-170  
info@spielsucht.net  
www.spielsucht.net

**Suchthilfezentrum Grevenbroich**  
Lindenstr. 1, 41515 Grevenbroich  
Tel. 02181/5665  
fachambulanz@caritas-neuss.de

**Suchthilfezentrum Dormagen**

Unter d. Hecken 44, 41539 Dormagen  
Tel. 02133/2500-333  
fachambulanz@caritas-neuss.de

**Wohnheim Haus am Stadtpark**  
Jülicher Str. 61, 41464 Neuss  
Tel. 02131/7437-0  
stadtpark@caritas-neuss.de

**Wohngruppe Kapitelstraße**  
Kapitelstraße 63, 41460 Neuss  
Tel. 02131/527390-0  
wohngruppe@caritas-neuss.de

**Betreutes Wohnen für Suchtkranke**  
• Breite Str. 105, 41460 Neuss  
Tel. 02131/7395230  
• Lindenstr. 1, 41515 Grevenbroich  
Tel. 02181/2133837  
betreuteswohnen@caritas-neuss.de

**Wohnungslosenhilfe/ Gefährdetenhilfe**

**Fachberatungs- und Kontaktstelle – Café Ausblick**  
Breite Str. 105, 41460 Neuss  
Tel. 02131/7395220  
cafe-ausblick@caritas-neuss.de

**Ambulant betreutes Wohnen**  
Breite Str. 105, 41460 Neuss  
Tel. 02131/7395234  
betreuteswohnen.ne@caritas-neuss.de

**FaKt. Fachberatungs- und Kontaktstelle**  
Ostwall 16  
41515 Grevenbroich  
Tel. 02181/70510-33  
fakt@caritas-neuss.de

**Frau-Ke Fachberatungs- und Kontaktstelle für Frauen**  
Lindenstr. 1, 41515 Grevenbroich  
Tel. 02181/8199-100  
frau-ke@caritas-neuss.de

**Ambulant betreutes Wohnen**  
Lindenstr. 1, 41515 Grevenbroich  
Tel. 02181/8199-300  
betreuteswohnen.gv@caritas-neuss.de

**Beratung mobil – Streetwork in Neuss**  
Breite Str. 105, 41460 Neuss  
Tel. 02131/7395242

**Wohnungsnothilfe Dormagen**

Unter den Hecken 44, 41539 Dormagen  
Mobil: 0151/14 555 155

**Wohnungsnothilfe Meerbusch**  
Moerser Str. 10, 40667 Meerbusch  
Mobil: 0151/14 555 155

**Schuldner- und Verbraucherinsolvenzberatung**  
Lindenstr. 1, 41515 Grevenbroich  
Tel. 02181/819925  
schuldnerberatung@caritas-neuss.de

**Fachdienst f. Integration u. Migration**

**Caritashaus International**  
Salzstr. 55, 41460 Neuss  
Tel. 02131/2693-0  
fim@caritas-neuss.de

**Außenstelle Dormagen**  
Unter den Hecken 44, 41539 Dormagen  
Tel. 02133/2500-102

**Außenstelle Jüchen**  
Jülicher Str. 36, 41363 Jüchen  
Tel. 02165/9155505

**Flüchtlingsberatung Meerbusch**

- Cranachstr. 2  
40667 Meerbusch-Büderich  
Tel. 02132/757758
- Paul-Jülke-Straße 3  
40670 Meerbusch-Strümp  
Tel. 0172/4677392
- Bösinghovener Str. 57  
40668 Meerbusch-Bösinghoven  
Tel. 0172/4677392

**Caritashaus Barbaraviertel**  
Dyckhofstr. 33, 41460 Neuss  
Tel. 02131/313588-6

**Mietertreffpunkt MARIBU**  
Marienburger Str. 27a, 41462 Neuss  
Mobil: 0157/34474921

**Migrationsberatung für Zuwanderer im Rathaus der Stadt Neuss**  
Büchel 6, 41460 Neuss  
Tel. 02313/905090

**Geschäftsstelle**

**Caritasverband Rhein-Kreis Neuss e.V. – Geschäftsstelle**  
Montanusstr. 40, 41515 Grevenbroich  
Tel. 02181/238-00  
info@caritas-neuss.de





**Damit es rund läuft.**

Erreichen Sie das nächste Ziel: **die Caritas-Radstationen!** Kommen Sie zu uns, als Berufspendler oder in ihrer Freizeit. Nutzen Sie an 5 Tagen in der Woche unsere **interessante Palette an Serviceangeboten**. Übrigens: wir organisieren auch Ihre **Fahrradausflüge im Rhein-Kreis Neuss**.

In unseren Fahrradprojekten **beschäftigen und qualifizieren wir langzeitarbeitslose Personen** und helfen ihnen beim (Wieder-) Einstieg in das Berufsleben. Sie als Kunde unterstützen uns dabei.



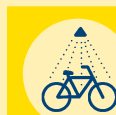
bewachtes  
Parken



Reparatur  
& Wartung



Fahrrad-  
Vermietung



Waschen &  
Konservieren

**Vielen Dank** für Ihre Unterstützung!

- Radstation Neuss · Further Str. 2 · Tel.: 02131 661989-0
- Radstation Grevenbroich · Bahnhofsvorplatz 23 · Tel.: 02181 162685
- Radstation Dormagen · Willy-Brandt-Platz 1 · Tel.: 02133 97 49 234

**E-Mail:** [radstation@caritas-neuss.de](mailto:radstation@caritas-neuss.de)  
**Internet:** [www.caritasradstation.de](http://www.caritasradstation.de)



**Caritas** Sozialdienste  
Rhein-Kreis Neuss GmbH